Nr. 96 — Jahrgang 19 | Einzelnummer 0,20 Zl. | Mittwoch, den 26. April 1933

Volkswille

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0.80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme" Bielsko, Republikanska Nr. 41. — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 16. bis 30. 4. cr. 1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). — Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Das Ergebnis der Unterredung Roosevelt-Macdonald

Einigung über alle schwebenden Probleme — Währungsfragen und Abrüstung im Vordergrund — In Erwartung der Weltwirtschaftskonferenz

Washington. Roosevelt und Macdonald gaben folgende gemeinsame Erklärung ab: Wir besprachen am Sonntag gründlich die Abrüstungsfragen für Genf. Sowohl der amerikanische Präsident wie der Ministerpräsident fühlen, daß das Ergebnis der Besprechung die Erfolgsaussichten für die Konferenz in Genf und in London beträchtlich gefördert hat. Präsident Roosevelt wird die Abrüstungsverhandlungen mit Herriot fortsetzen.

*

London. Das bisherige Ergebnis der Macdonald-Roosevelt-Unterredung wird von dem Washingtoner Berichterstatter der „Times" wie folgt zusammengefaßt:

1. Die von Roosevelt gegebene allgemeine Uebersicht über die Lage hat bei der englischen Abordnung die Auffassung bestätigt, daß eine breite Grundlage für eine Vereinbarung im Grundsatz bestehe.

2. Außerhalb dieses Rahmens eines grundsätzlichen Einvernehmens liegen die Fragen der Zollberichtigungen — insbesondere in Beziehung zum Ottawaer Abkommen — der Währungsstabilisierung und der Kriegsschulden.

3. Roosevelt habe anscheinend noch keine klare Währungspolitik.

4. Kriegsschulden seien noch nicht besprochen worden.

5. Die Abrüstung werde während der Besprechungen am Montag und Dienstag eine große Rolle spielen.

6. Roosevelt und seine Berater seien überzeugt, daß ein baldiger Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz — etwa zwischen dem 10. und 20. Juni — notwendig sei.

7. Roosevelt und Macdonald haben beschlossen, daß die Sachverständigen — auf englischer Seite Sir Frederic Leith Roß und auf amerikanischer Seite Overton — nach der Abreise Macdonalds in Washington verbleiben und ihre Arbeiten fortsetzen.

„Daily Telegraph" zufolge hat sich Macdonald damit stillschweigend einverstanden erklärt, daß die Schuldenfrage den Zoll- und Währungsfragen untergeordnet und die gesamtwirtschaftliche Lage als Ganzes erwogen wird, ehe Einzelheiten herausgegriffen werden.

Kein Austritt des A. D. G. B. aus der Internationale

Eine Falschmeldung über den Ausschluß

Amsterdam. Von einer Sitzung der Vorstände und wichtigsten Funktionäre des internationalen Gewerkschaftsbundes, in der der Abbruch der Beziehungen zum ADGB. beschlossen worden sein soll, ist hier nichts bekannt. Das „Allgemeine Handelsblad" meldet, daß bei Erkundigungen an „befugter" Stelle die Dortmunder Meldung als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet und erklärt worden sei, daß eine Sitzung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam nicht stattgefunden habe. Die letzte Zusammenkunft hätte in Paris stattgefunden. Damals sei deutlicher erklärt worden, daß man den Lauf der Dinge in Deutschland abwarten müsse. Von der Möglichkeit einer Trennung vom Deutschen Gewerkschaftsbund sei keine Rede gewesen.

„Abschied" von Hugenberg

In Braunschweig nur noch Nationalsozialisten. — Die Deutschnationalen geschlossen übergetreten.

Braunschweig. Am Montag haben zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Lande Braunschweig Besprechungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei geschlossen zur NSDAP. übertritt. Für das Landesparlament dürfe sich der Uebertritt dahin auswirken, daß der Landtag rein nationalsozialistisch wird.

Organisationsausschuß für Weltwirtschaftskonferenz einberufen

Genf. Der engere Organisationsausschuß des Völkerbundsrates für die Weltwirtschaftskonferenz ist nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundssekretariats nunmehr offiziell von dem Vorsitzenden, dem englischen Außenminister Simon, zum 29. April nach London einberufen worden. Dem Ausschuß, der sich auf die Entschließung des Völkerbundsrates vom 26. Januar 1933 stützt, gehören außer England, Deutschland, Italien, Belgien, Japan, Frankreich, Norwegen und die Vereinigten Staaten an. Der Ausschuß hat vom Rat die Befugnis erhalten, den Zeitpunkt für den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz festzusetzen und die Konferenz sodann offiziell einzuberufen

Weitere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete verhaftet

Berlin. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, sind die sozialdemokratischen preußischen Landtagsabgeordneten Lau-Hannover und Bauer-Luckenwalde verhaftet worden.



Der neue deutsche Botschafter für USA in Washington

Dr. Hans Luther (links), bis vor kurzem Reichsbankpräsident und jetziger Botschafter Deutschlands in den Vereinigten Staaten, verläßt mit Botschaftsrat Dr. Leitner ein Amtsgebäude in Washington.

Letzter Akt in Genf?

Nach der „Osterpause" nimmt am Dienstag die Abrüstungskommission ihre Arbeiten wieder auf, um den englischen Abrüstungsvorschlag zu diskutieren. Wer wollte leugnen, daß sich die Verhältnisse inzwischen international derartig zugespitzt haben, daß von der Lösung der Abrüstungsfrage überhaupt nicht mehr ernsthaft gesprochen werden kann. Was jetzt in Genf begonnen wird, das ist der letzte Versuch, einen Ausgleich zu finden, um die „Abrüstung" auf bessere Zeiten zu verschieben. Denn es stehen sich heute soviel „Verbesserungsanträge" gegenüber, daß es überhaupt schwer ist, sich in den Wünschen der einzelnen Mächte zurecht zu finden, wobei alles auf einen Nenner konzentriert werden kann, daß die Großmächte die Abrüstung gar nicht wollen, weil sie nach ihrer Ansicht einen Fehler begangen haben und Deutschland die „Gleichberechtigung" zusicherten, als man die Entwicklung der Verhältnisse im Reich noch nicht übersehen konnte. Unter dem Druck der damaligen „Militärs" im Reichskabinett war man zu Zugeständnissen bereit, die man heut auf keinen Fall mehr erfüllen will, weil sich inzwischen Dinge abgespielt haben, die einer Kriegsgefahr gleichen, wenigstens, wie sie das Ausland gegenüber Deutschland gern sehen möchte. Man will nicht den eigenen Hauptfehler anerkennen, der in den sogenannten Friedensverträgen verankert liegt, auf deren Erfüllung jetzt Deutschland pocht, nachdem man sie zur Grundlage oder Voraussetzung der kommenden Abrüstung gemacht hat. Die Abrüstungsthesen sind seinerzeit nicht von Deutschland, sondern von den Siegerstaaten aufgestellt worden und es ist jetzt geradezu unbegreiflich, warum Frankreich, England, Japan und Italien nicht zu ihrem Pakt stehen, den sie als die Voraussetzung der Sicherung des Friedens für „ewige Zeiten" bezeichnet haben.

Man muß vor Beginn der Diskussion in Genf, dem letzten Akt einer Verständigungsmöglichkeit über die Abrüstung feststellen, daß das heutige Chaos und selbst der sogenannte „deutsche Kriegsgeist" nicht vorhanden wäre, wenn man beim Abschluß der Verträge sich nicht hätte vom Siegerwahn leiten lassen. Statt eines offenen Militärstandes in Deutschland hat man eine militärische Psychose geschaffen, die jetzt den „Siegern" zum Verhängnis wird, nachdem sie nichts anderes, als ihre eigenen Vorschläge zur Abrüstung aus dem Friedensvertrag von Versailles, realisieren sollen. Die deutsche Forderung zur Abrüstung ist doch so klar und offen, das man nur erwarten könnte, daß sie die anderen erfüllen und man käme auf diesem Wege sofort zur Abrüstung. Aber weit gefehlt, man fordert jetzt wieder Sicherheiten von seiten Frankreichs bevor Deutschland die Gleichberechtigung zuerkannt wird und England will über irgend ein Abkommen Frankreich zur Abrüstung zwingen, wobei es hinsichtlich der deutschen Wünsche nach der Uebernahme der Macht durch Hitler einfach eine sogenannte Probezeit oder Bewährungsfrist fordert. Die deutsche Delegation hat bereits vor ihrer Abreise nach Genf zum Ausdruck gebracht, daß für sie beide Forderungen nicht annehmbar sind, daß es hier nur heißen kann, volle Gleichberechtigung für Deutschland oder Abrüstung der Völkerbundsstaaten und wenn diese nicht darauf eingehen, so ist Deutschland der Verpflichtungen der Abrüstungsformeln aus dem Versailler Vertrag entbunden und kann bezüglich seiner Aufrüstung unternehmen, was ihm beliebt. Das ist ein Schreckschuß für die Schöpfer von Versailles und sie wissen genau, daß aus diesem Vertrag nur noch die Formeln übrig geblieben sind, über die sich die Zeit hinwegsetzen wird, durch Verschulden der Sieger, die eben auf diesen Vertrag pochten, obgleich er sich in all seinen Teilen als ein Verhängnis für Sieger und Besiegte erwiesen hat.

Allen Abrüstungsfreunden ist es klar, daß ohne Versailles auch heute keine Hitlerregierung in Deutschland am

Wir demonstrieren am 1. Mai für | **Vollständige Arbeitsruhe ist Pflicht!** | **Massen heraus!**

Freiheit und Sozialismus!

Ruder wäre. Was alle republikanischen Regierungen nicht haben erreichen können, daß man ihnen Zugeständnisse gemacht hat, mußte man dem Kabinett Schleicher zugestehen, die formelle Gleichberechtigung, von der man jetzt unter dem Zwang der Ereignisse abrücken möchte. Ist auch die Weltwirtschaftskrise nicht eine unmittelbare Folge der Friedensverträge, so doch ihre Auswirkung, indem man in der Nachkriegszeit die Rationalisierung übertrieb, die Reparationen Deutschlands Wirtschaftskraft ruinierten und die Folgen die Welt in die Krise trieben. Mit einem Male besann man sich, daß irgendwo wieder gespart werden müsse und sah ein, daß dies nur erfolgen könne, wenn man dort die Ausgaben einhalte, wo sie am verwerflichsten sind, in den unsinnigen Rüstungen, die Milliarden der Steuerkräfte aufzehren und schließlich nicht dem Aufbau, sondern einer kommenden Vernichtung dienen sollen. Man hat aber den Zeitpunkt verfehlt, denn als man vor Jahren an die Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz schritt, war die Welt schon in einem Krisenzustand, aus dem es, unserer Meinung nach, keinen Ausgang mehr gibt, wenn man sich einbildet, daß dem kapitalistischen System durch Abrüstungskonventionen heute noch geholfen werden kann. Und vor allem, in der Abrüstungskonferenz ist ja außer schönen „Versicherungen" überhaupt kein Wille zur Abrüstung vorhanden, die Delegationen spielen hohe Diplomatie mit dem einen Zweck, Zeit zu gewinnen, sich gegenseitig anzuklagen und an den wichtigsten Dingen vorbeizugehen. Daß es so ist, das werden die nächsten Tage bei den Beratungen des englischen Planes zeigen.

Nun muß hierbei ausdrücklich festgestellt werden, daß zum Beispiel Japan nur dann irgend eine Konvention unterzeichnen wird, wenn es selbst weiter rüsten darf. Frankreich wird nur dann einer Abrüstung zustimmen, wenn es vorher eine ausreichende Sicherheitsgarantie erhält, wieweit diese geht, das ist heute noch nicht einmal fest umrissen. England würde sich damit begnügen, wenn neben der Abschaffung bestimmter Waffengattungen, zunächst für fünf oder zehn Jahre keinerlei Aufrüstungen erfolgen. Alle aber verlangen von Deutschland, daß es in seinem bisherigen Zustand verbleibt. Hier ist ein entschiedenes Nein zu erwarten und da auch die anderen nicht daran denken, nachzugeben, so ist die ganze Konferenz „für die Katz", und man sollte sich das auch offen sagen und freundschaftlich auseinandergehen. An dieser eisernen Tatsache werden alle Bemühungen Hendersons scheitern, der immer noch der Meinung ist, daß irgend etwas erreicht wird. Wir haben nur die wenigen Tatsachen herausgegriffen, denn auch Italien wünscht die Abrüstung aufu seine Art, ganz zu schweigen von den Wünschen der anderen Teilnehmer auf der Konferenz zur „Verewigung der Rüstungen", was die richtige Bezeichnung der jetzigen Verhandlungen in Genf wäre. Abgesehen von den verschiedensten Meinungen, die jetzt unter einen Gesamtausdruck gebracht werden sollen, haben sich die internationalen Ereignisse derartig verschärft, daß man schon ein großer Trottel sein muß, um zu glauben, daß man zu einer Verständigung kommt.

Wir haben an dieser Stelle mehr, als einmal, bewiesen, daß innerhalb der kapitalistischen Großmächte die Abrüstungsfrage weniger vom Standpunkt des Friedens und seiner Notwendigkeit betrachtet wird, als zum Zweck der eigenen „Sicherheit", womit die Schwächung des Partners gemeint ist. Die heutigen Regierungen dienen ausschließlich den Interessen des internationalen Finanzkapitalismus, welcher die schärfste Krise aller Zeiten durchlebt. Da man genau weiß, daß der kommende Kriegsausbruch nur ein Chaos hinterläßt und diese kapitalistische Welt zwangsläufig, bezw. ihre Träger, vernichten wird, unter diesem Eindruck betreibt man die Abrüstung, nicht zum Wohle der Menschheit, sondern im Interesse der herrschenden Klassen, einen großen Betrug an den Volksmassen, die man für künftige Ausbeutungen „beruhigen" will. Wie der Faschismus nichts anderes als der letzte Ausdruck der „Rettung" einer verschwindenden Welt ist, wobei Terror und Gewalt den Ausschlag geben, so ist der Völkerbund und alle seine Konferenzen nichts anderes, als ein Institut zur Sicherung des Kapitalismus in allen seinen Formen. Und da dieser Kapitalismus in seinem letzten Ausdruck in Imperialismus ausschlagen muß, so ist er nichts anderes, als die Ausbeutung anderer Völker, zu dem der Militarimus die Handhabe bietet. Wer will unter diesen Voraussetzungen glauben, daß die Vertreter der internationalen Bourgeoisie den Frieden und die Abrüstung wollen. Auch der Betrug hört einmal auf, selbst, wenn er diplomatische Formen angenommen hat.

—ll.

Deutschland zur Behandlung der Sicherheitsfrage bereit

Nadolny bei Henderson

Genf. Die vorbereitenden diplomatischen Besprechungen über den am Dienstag beginnenden entscheidenden Endkampf auf der Abrüstungskonferenz sind am Montag aufgenommen worden. Botschafter Nadolny stattete dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson einen längeren Besuch ab. Unter den fortlaufend eintreffenden Vertretern der Mächte sind gleichfalls zahlreiche Einzelbesprechungen im Gange. Zur Zeit bestehen noch immer erhebliche Gegensätze über die auf der Konferenz bei der Behandlung des großen englischen Abrüstungsplanes einzuschlagenden Methoden. Auf deutscher Seite erklärt man sich grundsätzlich bereit, an die Prüfung der sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Planes heranzutreten, lehnt jedoch auf das Entschiedenste ab, wie von anderer Seite beabsichtigt wird, die Verhandlungen mit der Kontrollfrage anfangen zu lassen.

Die Vertreter der Großmächte, insbesondere die Außenminister Englands, Frankreichs und der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis, werden Ende der Woche hier erwartet, so daß erst dann die Verhandlungen auf der Konferenz in vollem Maße beginnen werden.

Außenminister Paul Boncour über die französische Sicherheit

Paris. Außenminister Paul Boncour sprach am Sonntag in Saint Aignan über die Ziele Frankreichs Trotz der berechtigten Erregung, so sagte er, die die Kampagne der Gewolt auslöse, sei eine Panik ebenso ungerechtfertigt wie bedauerlich. Frankreich müsse sich seiner Pflicht als große siegreiche Nation treu bleiben und jede Gelegenheit ausnützen, um den Frieden zu organisieren. Frankreich werde nichts von seiner eigenen Sicherheit aufgeben, ohne dafür gleichwertige internationale Sicherheit zu erhalten. Diese internationale Sicherheit bemühe er sich in Genf zu erreichen.



Olympiasiegerin Madison übertrumpft

Leonore Knight (links), die junge amerikanische Schwimmerin, die jetzt zum zweitenmal einen Weltrekord ihrer berühmten Landsmännin Helen Madison (rechts) unterbot. Sie kraulte vie 300 Yards in 3:38,4 und blieb damit um 6/10 Sekunden unter der alten Leistung Fräulein Madisons, die einst mehr als ein Dutzend Rekorde hielt.

Renegaten!

Austritte aus der sozialdemokratischen und kommunistischen Preußenfraktion.

Berlin. Der für die Sozialdemokratische Partei im Wahlkreis Westfalen Nord in den Preußischen Landtag gewählte Lagerhalter Karl Berg hat mitgeteilt, daß er aus der sozialdemokratischen Fraktion ausscheidet und als fraktions- und parteiloses Mitglied dem Landtag weiter angehören wolle. Aus der Strafanstalt Sonnenburg hat ein dort in Schutzhaft befindlicher kommunistischer Abgeordneter des Preußenlandtages mitgeteilt, daß er sein Mandat niederlege. Er hat hinzugefügt, daß er zum ersten Male in den Landtag gewählt worden sei und daß die KPD. seinen Namen ohne seine Zustimmung auf die Kandidatenliste gesetzt hätte.

Mai-Umzüge an der Saar verboten

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebiets teilt mit, daß auch am 1. Mai sämtliche öffentlichen Veranstaltungen, also auch Umzüge und Demonstrationen verboten sind. Genehmigt sind dagegen geschlossene Versammlungen, und zwar gilt das auch für die bisher verbotenen Versammlungen der NSDAP und der Kommunistischen Partei.

Fährt Schacht nach Washington?

Berlin. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird in der heute nachmittag stattfindenden Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Reichskabinetts voraussichtlich beschlossen werden, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht an den zur Zeit in Washington stattfindenden vorbereitenden Beratungen über die Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt. Es ist anzunehmen, daß für den Fall eines derartigen Beschlusses Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Reise ohne weitere Verzögerung antritt.

Verhandlung zwischen Seldte und Röhm

Um die Zusammenarbeit zwischen NSDAP. und Stahlhelm.

Berlin. Wie die DAZ. meldet, hat Reichsarbeitsminister Seldte in seiner Eigenschaft als erster Bundesführer des Stahlhelm Ende voriger Woche Verhandlungen über das künftige Zusammenarbeiten zwischen NSDAP. und Stahlhelm dem obersten Stabschef der SA., dem Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern, Hauptmann Röhm, geführt.

Kommunist wirft eine Flasche in Londoner deutsche Botschaft

London. Trotz einer verstärkten Polizeibewachung vor dem Gebäude der deutschen Botschaft in London gelang es in der Nacht zum Montag einem englischen Kommunisten, eine Flasche durch ein Fenster der Botschaft zu werfen. Die Flasche enthielt einen Zettel mit der Aufschrift: „Hitler, Du Schlechter, Du bist zu weit gegangen." Der Täter wurde am Montag vormittag dem Gericht vorgeführt das daraufhin entschied, ihn zunächst einmal auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen und dann am Freitag weiter zu verhandeln.

Neue schwere Kämpfe an der großen Mauer

Die Chinesen weichen langsam zurück.

Mukden. An der großen Mauer sind um den Kupeiko-Paß neue schwere Kämpfe ausgebrochen. Den Japanern gelingt es nur langsam, Raum zu gewinnen und die Chinesen, die sich erbittert verteidigen, nach Süden in Richtung Peiping zurückzudrängen.

Wieder Anschlag auf Hitler?

München. Aus Rimsting am Chiemsee wurde am Sonntag ein Inder, der angeblich in Rußland gelebt hat, und der kommunistischen Partei angehört haben soll (?), ferner dessen Begleiter, der staatenlos zu sein behauptet, nach München eingeliefert. Beide stehen im Verdacht, einen Anschlag auf Reichskanzler Adolf Hitler in München während seines Aufenthaltes anläßlich der Führertagung geplant (?) zu haben. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch im Gange.

EDGAR WALLACE

GEHEIMAGENT NR. 6

15)

Die Beobachtung von Mr. Roß war etwas langweilig. Smith hätte sich lieber intensiver beschäftigt. Er hielt mit seiner Meinung auch nicht zurück, als er Cäsar am nächsten Morgen traf. „Es tut mir leid, daß ich Sie nicht jeden Tag einen Mord begehen lassen kann," erwiderte Cäsar ironisch. „Ueberwachen Sie ruhig Mr. Roß."

„Er bringt die meiste Zeit im Reform-Klub zu und liest langweilige Magazine," beklagte sich Smith. „Es wird wirklich zu blöde."

„Sie setzen die Beobachtung fort", erklärte Cäsar entschieden.

Am selben Abend telephonierte er aufgeregt an Smith.

„Er ist gefunden worden!"

„Wer?"

„Welland – ich gehe jetzt zu ihm." Smith glaubte ein leises Zittern in Cäsars Stimme zu hören. „Die Detektive haben seine Spur in Manchester gefunden und ihn nach London verfolgt. Er wohnt in einem Vorort."

„Ach so!" Smith wußte im Augenblick nicht, was er sonst sagen sollte. „Und dort wollen Sie ihn aufsuchen?"

Aber Cäsar hatte den Hörer bereits angehängt. Er war sehr sprunghaft.

Am nächsten Tag hatte Smith bei der Rückkehr ins Hotel ein unangenehmes Erlebnis.

Zwölf Monate lang hatte er sich in den Verbrecherkreisen von Paris einen gewissen Namen gemacht. Aber es war ihm doch sehr peinlich, zu entdecken, daß seine eigenen Koffer und seine Schreibmappe von anderen erbrochen und durchsucht worden waren. Nur ein Amateur und Anfänger würde das Schloß aus einer neuen Ledermappe herausschneiden. Es tat ihm leid um das gute Stück, das er erst am Tag vorher gekauft hatte. Als er in sein Zimmer trat, lagen die Schriftstücke auf dem Boden verstreut. Nur ein in solchen Dingen unerfahrener Mann konnte Kleider durchwühlen, ohne sie wieder sorgfältig zusammenzulegen und in den Schrank zu hängen.

Smith ließ den Geschäftsführer kommen und zeigte ihm die Unordnung. Dieser entschuldigte sich bestürzt. Weder er noch einer der anderen Angestellten hatten einen Fremden ins Hotel kommen sehen. Die einzige, die nicht im Hotel wohnte, war die junge Dame, die Mr. Roß öfter besuchte. Aber sie war so vornehm und fein, daß sie unmöglich als Täterin in Frage kommen konnte.

Als sie erwähnt wurde, beruhigte sich Mr. Smith etwas. Er hatte schon gefürchtet, daß ein Beamter von Scotland Yard ihm einen Besuch abgestattet hätte. Besonders fürchtete er verhältnismäßig junge Beamte, die erst kurze Zeit im Dienst und manchmal übereifrig waren. Nur sehr ungern hätte sich Smith bei Mr. Hallett über einen seiner Leute beschwert.

Aber schließlich sagte er sich, daß ein Polizeibeamter niemals so systemlos vorgegangen wäre. Nur ein Amateur konnte diese Verwüstung angerichtet haben. Als er auch noch einen Blutfleck auf dem Löschblatt entdeckte, zweifelte er nicht mehr daran.

10.

Smith fuhr mit einem Taxi nach Portland Place Nr. 409. Mr. Valentine war nicht zu Hause, wie ihm der Diener mitteilte, und wollte auch erst spät am Abend wiederkommen. Smith ließ sich daher bei der jungen Dame melden, die zugegen war, und gab dem Mann eine Karte mit der Aufschrift „Lord Henry Jones".

Er wurde ins Wohnzimmer geführt. Kurz darauf erschien Stephanie mit seiner Karte in der Hand. Sie blieb an der Tür stehen, als sie ihn sah. Smith verstand es, mit Frauen umzugehen, aber die Gegenwart dieses jungen Mädchens machte ihn befangen. Sie war in seinen Augen nicht nur schön und geistvoll, sondern geradezu verehrungswürdig.

„Ach, Sie sind es!" rief sie.

„Ja." Er war verlegen wie ein Schuljunge. „Ich wollte Sie in einer wichtigen Angelegenheit sprechen." Zufällig sah er auf ihre Hand und bemerkte einen Verband an einem Finger. Nun lachte er und gewann seine Haltung wieder.

„Mein Vater ist ausgegangen", erklärte sie abweisend, „und ich fürchte, daß ich nichts für Sie tun kann."

„O doch, Sie können mir sogar sehr viel helfen, Miß Valentine", entgegnete er kühl. „Zum Beispiel können Sie mir einige Informationen geben."

„Worüber?"

„Zunächst einmal über Ihren Finger. Haben Sie sich sehr verletzt?"

„Wie meinen Sie das?" fragte sie schnell.

„Als Sie heute morgen meine Ledermappe aufschnitten, ist Ihnen wohl das Messer oder die Schere ausgeglitten, und ich habe einen Tropfen Ihres kostbaren Bluts auf meiner Schreibunterlage gefunden."

Sie wurde dunkelrot und sehr verlegen, war aber klug genug, nichts darauf zu erwidern.

„Wollen Sie mir keinen Stuhl anbieten?" fragte er.

Sie wies mit der Hand auf einen Sessel.

„Was hofften Sie denn in meiner Mappe zu finden? Etwa Beweise für meine Verbrechertätigkeit?"

„Die habe ich bereits. Sie vergessen anscheinend, daß ich in jener Nacht am Quai des Fleurs war."

Sie sagte nicht, welche Nacht sie meinte, aber er brauchte sie um keine weitere Erklärung zu bitten. Smith wunderte sich über ihre außerordentliche Ruhe und Gelassenheit. Sie zitterte nicht, und doch mußte das, was sie gesehen hatte, für sie ein schreckliches Verbrechen bedeuten. Und nun sprach sie ganz nebenbei von „jener Nacht", als ob sie selbst Mittäterin statt Zuschauerin gewesen wäre.

„Ja, ich erinnere mich. Merkwürdig, daß ich dergleichen nicht vergesse."

Seine Ironie machte keinen Eindruck auf sie.

„Darf ich Ihnen eine Tasse Tee anbieten, Mr. Smith? Ich trinke immer sehr früh."

Er nickte. Er war bereit, Tee oder sonst etwas zu trinken, wenn es nur von ihrer Hand kam.

Sie klingelte, ging dann zu ihrem Stuhl zurück und schaute ihn lächelnd an.

„Sie halten mich also für einen Einbrecher, Mr. Smith?"

„Nein, so würde ich es nicht bezeichnen. Aber ich dachte, Ihr Vater hätte Sie vielleicht gebeten, in mein Zimmer zu gehen —" Er brach ab, weil ihm die rechten Worte fehlten.

„Ja, wir sind merkwürdige Leute", sagte sie unerwartet. „Mein Vater, Sie und auch ich."

„Und Mr. Roß", fügte er leise hinzu.

Sie sah ihn einen Augenblick bestürzt an.

„Gewiß", entgegnete sie dann schnell. „Auch Mr. Roß. Mr. Valentine hat Sie doch im nächsten Zimmer einquartiert, damit Sie ihn überwachen sollen?"

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Der Riemengurt als Schlichtungsmittel

Die Zeit hat es mit sich gebracht, daß man beim Prügeln sich nicht mehr eines gewöhnlichen Stockes bedient. Der bricht nur zu leicht und die Schmerzen sind wohl groß, aber man läuft dabei Gefahr, den Mißhandelten zu erschlagen. Man hat den Gummiknüppel erfunden, der besser wirkt als der gewöhnliche Knüppel. Der Gummiknüppel macht gründliche Arbeit, denn er schmiegt sich vorzüglich an den Körper und man läuft nicht gleich Gefahr, den Geschlagenen zu erschlagen. Schmerzen verursacht er womöglich noch mehr als ein gewöhnlicher Knüppel.

Aus Indien wird jetzt berichtet, daß man dort eine Gummiplatte zum Prügeln erfunden hat. Sie soll vorzüglich wirken, denn sie paßt ganz gut auf die Backe, überhaupt, wenn die Backe entsprechend vorgehalten wird. Bei dem Prügeln will man auch gleich den Effekt sehen bezw. hören und die Gummiplatte klatscht ordentlich, wenn man damit einen Schlag auf die Backe versetzt bekommt. Wir „emanzipieren“ uns auf diesem Gebiete immer mehr und erfinden neue Prügeleiwerkzeuge, wie es sich eben „zivilisierten“ Menschen geziemt.

Nur der Bauer ist auf diesem Gebiete konservativ geblieben. Will er jemanden erschlagen, so benützt er nach wie vor die Dreschflegel oder die Mistgabel und zieht so ausgerüstet gegen den Feind. Wenn er einem einen „Denkzettel“ versetzen will, so zieht er die „klonnica“ (Wagenkeule) aus seiner „briczka“ und haut damit über den Schädel. Will er aber jemanden züchtigen, so schnallt er seinen Hosenriemen ab. Das sind so die „Waffen“ des Bauern und er hält daran fest.

In Kamionka in Wolhynien war der Bauer Ivan Korczeff ein sehr geachteter Mann. Er war groß gewachsen, hatte stramme Muskeln und ein „Kepele“ voll Grütze. Man hat ihn auch zum Wojt bestellt, denn er wußte sich in allen Dingen ganz gut zu helfen. Ging es nicht im Guten, so gebrauchte er seine Fäuste, die überzeugender wirkten, als die geschriebenen Gesetze. Doch war sonst der große Korczeff ein gutmütiger Kerl und man machte sich nicht selten über ihn lustig in seiner Dorfgemeinde. Man konnte ihm manches einreden, denn er war leichtgläubig.

Ivan Korczeff hatte eine junge und hübsche Frau, die, was Temperament anbelangt, ein Gegensatz zu ihrem Ivan bildete. Sie hinterging ihn auch, aber der große Ivan sah das nicht und verprügelte jeden, der ihm davon erzählte. Seine Frau bezeichnete das natürlich als eine „Verleumdung“ und Ivan glaubte ihr das aufs Wort. Seine Frau Jagna war ein frommes Weib und saß sehr viel in der orthodoxen Kirche und bei dem Popen. Das fand der Ivan alles in der besten Ordnung. Die Frau muß fromm sein und muß fleißig die Kirche besuchen, denn sie muß auch für den Mann und die Kinder beten. Wohl hat er davon gehört, daß der Pope ein wenig zu zärtlich zu seiner Jagna war, aber das war ein „Diener Gottes“, der genau wissen mußte, wie weit er gehen kann. Schließlich war die Jagna keine Jungfrau mehr und das schützte sie gegen alle Zudränglichkeiten von seiten der Männer.

Vor den Osterfeiertagen entschloß sich der große Ivan in den Wald zu fahren, um sich mit Holz zu versehen. Die Jagna war davon verständigt und hat auch fleißig alle Vorbereitungen für ihren Ivan getroffen. Er spannte an, nahm Axt und den Knecht mit, zog seinen warmen Schafspelz an und fuhr in den Wald. Kaum, daß Ivan fort war, besuchte die Jagna der Pope und die beiden machten sich einen „guten Tag“. Der Zufall wollte es aber, daß dem Bauern ein Rad gebrochen ist und er lief schnell zurück, um Ersatz zu beschaffen. Er wollte anfangs gar nicht in die Wohnstube herein, sondern ein Rad aus dem Schuppen holen. Doch überlegte er und entschloß sich, der Jagna über den Vorfall zu erzählen. In der Küche fand er die Jagna nicht, und als er die Wohnstube betrat, da erlebte der gutmütige Ivan eine schöne Ueberraschung. Seine Jagna war nur mit einem Hemd bekleidet und ähnlich sah der Pope aus. Die beiden haben nicht einmal das Betreten des Zimmers durch Ivan bemerkt, so vergafft waren sie ineinander. Schnell entschlossen warf Ivan seinen kurzen Schafspelz von sich, schnallte den Riemengurt ab und züchtigte die beiden so lange, bis er nicht ganz ermüdete. Dann warf er den nur mit Hemd bekleideten Popen zur Tür hinaus und schnallte den Riemengurt um. Der Ehebruch seiner Jagna mit dem Popen war dadurch gesühnt.

Herr Calonder beim Herrn Wojewoden

Gestern stattete der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien einen längeren Besuch dem Herrn Wojewoden ab. Zwischen den beiden Herrn wurde längere Zeit verhandelt, aber ein Kommunikat über die Besprechungen wurde nicht veröffentlicht.

Protestschritt des deutschen Generalkonsuls beim Vizewojewoden

Der deutsche Generalkonsul Graf Adelmann hat nunmehr den bereits angekündigten Protestschritt bei der Wojewodschaft wegen des Aufrufs des schlesischen Aufständischenverbandes unternommen. Graf Adelmann wurde in Abwesenheit des Wojewoden vom Vizewojewoden empfangen. Der Generalkonsul wies besonders die Vorwürfe meuchlerischer Ermordung unschuldiger Polen in Deutschland zurück. Diese Behauptung entbehrten jeder Grundlage und könnten eine Störung der deutsch-polnischen Beziehungen zur Folge haben. Der Vizewojewode versicherte, daß irgend welche Besorgnis für die Reichsdeutschen nicht vorläge. Es würden weitgehende Sicherheitsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung getroffen werden.

Vereinigung der Gemeinden Brzozowic und Kamien

Auf Grund eines Wojewodschaftsrats-Beschlusses wurden die Gemeinden Brzozowic und Kamien im Kreise Schwientochlowitz mit dem 1. April zu einer Verwaltungseinheit vereinigt. Die Verwaltungseinheit trägt die Bezeichnung „Brzozowic-Kamien“. y.

Protestversammlung gegen die ungleichmäßige Verteilung der Aufträge an die Königshütte

Weitere Beurlaubung von Arbeitern — 30000 Feierschichten — 50 jähr. Bestehen der Hüttenfeuerwehr

Der Betriebsrat hat am Sonntag vormittag die Belegschaft der Betriebe des Schnell-, Morgan- und Feineisenwalzwerkes nach dem Volkshause zu einer Versammlung zusammengerufen, um zu verschiedenen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Betriebsrat Bombka eröffnet die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt, worauf Betriebsrat Smieskol einen Bericht über die allgemeine Lage und einen besonderen über das Schnell-, Morgan- und Feineisenwalzwerk erstattet. Das Schnellwalzwerk, das bereits 18 Monate stillgelegt war, wurde in den letzten Tagen wieder in Betrieb gesetzt, weil die Falvahütte die Lieferungszeit der Russenaufträge nicht einhalten kann und demnach die Konventionalstrafe entrichten müßte. Hieraus kann die ungerechte Verteilung der Aufträge seitens der Interessengemeinschaft am besten gekennzeichnet werden. Es wurde die Forderung aufgestellt, daß, wenn die überwiesenen 1100 Tonnen Kleineisen aufgearbeitet werden, weitere Aufträge erteilt werden, damit das Schnellwalzwerk im Betriebe weiter bleiben kann. In Verbindung damit wurde bekanntgegeben,

daß die Königshütte bis jetzt an die 30000 Feierschichten aufzuweisen gehabt hat,

während in der Bismarck- und Falvahütte nur ein ganz geringer Teil eingelegt wurde. Andererseits fällt die hohe Anzahl der Beurlaubungen in der Königshütte mit 600 jede drei Monate auf, während in der Falva- und Bismarckhütte bei annähernd 5000 Mann Belegschaft kaum 200 Mann turnusmäßig beurlaubt sind. Erst am Freitag fand beim Demobilmachungskommissar eine Verhandlung zwischen der Arbeitervertretung und der Verwaltung statt, weil letztere den Antrag einreichte, 703 Mann beurlauben zu dürfen. Nach längeren Verhandlungen genehmigte der Demo die

Beurlaubung von 500 Mann auf drei Monate,

ferner müssen 50 Mann aus den Werkstättenbetrieben in der Hütte aufgenommen werden.

Die Machinationen der Auftragerteilung wurden einer besonderen Beurteilung unterzogen, und die Ausarbeitung der verschiedenen Eisensorten eine große Rolle spielen. Mit Vorliebe werden Syndikatsaufträge in der Falvahütte ausgearbeitet und die harten Eisensorten der Königshütte überwiesen. Die bisherige Zuteilung in Tonnen muß aufgehoben werden, denn es ist nicht egal eine Tonne Eisenbahnschienen oder Kleinzeug in derselben Zeit auszuwalzen. Wenn in Erwägung gezogen wird, daß im Triowalzwerk in 8 Stunden 400—450 Tonnen Eisen ausgewalzt werden können, so müßten die Aufträge für die Königshütte verdoppelt werden. Deshalb wird auch die

gleichmäßige Schichtenverfahrung gefordert.

Wenn auch das Triowalzwerk und die Strecke 1 Schienenaufträge für Holland, Brasilien und die polnischen Staatsbahnen auszuführen haben, so gilt der Zeitpunkt aber nicht für alle Betriebe der Hütte, und wobei Feierschichten eingelegt werden.

Die Aeußerung eines Generaldirektors, daß die Betriebe Schnell- und Morganwalzwerk für die Zukunft tote Betriebe sein werden,

darf nicht eintreten. Es wird erhofft, daß die noch 30000 Tonnen zu vergebenden Russenaufträge an der Preisfrage nicht zum Scheitern der J. G. ausgehen dürfen. Es kann eine Basis gefunden werden, um die Aufträge zu erhalten. In der darauf stattgefundenen lebhaften Aussprache wurde über die stiefmütterliche Behandlung der Königshütte seitens der J. G. geklagt. Um dem Ganzen mehr Nachdruck zu verleihen, müßte einmal ein „Spaziergang“ nach der Generaldirektion in Bismarckhütte unternommen werden. Die Betriebe Morgan- und Schnellwalzwerk brauchen keine tote Betriebe zu werden, wenn eine gerechte Verteilung der Aufträge und gleiche Behandlung vorgenommen wird. Wenn dies in der Durchführung nicht möglich sein sollte,

dann soll mit der J. G. ein Ende gemacht werden, denn durch die „Verheiratung“ der einzelnen Eisenhütten schneidet die Königshütte bis jetzt immer am schlechtesten ab.

Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß eine Mehrzuweisung von Aufträgen an die Königshütte erfolgen könnte, wenn nicht Persönliches eine große Rolle spielen würde. Wenn Arbeiter der Werkstättenverwaltung in den Betrieben der Königshütte beschäftigt werden sollen, so muß unter allen Umständen

eine größere Zuteilung von Bestellungen erfolgen.

Im übrigen müßten auch solche Arbeiter in der Falva- und Königshütte Aufnahme finden, nachdem es Schwesternwerke sind. Nachdem noch die Betriebsräte Bochenek und Czardebon zu allgemeinen Fragen sprechen, empfiehlt Betriebsrat Sowa der Belegschaft

mehr Beachtung den verschiedenen Unfällen zu schenken,

und die Anmeldung zur Krankenkasse der Knappschaft nicht zu vergessen. Anmeldungen werden täglich von 8—9 Uhr bei den Knappschaftsältesten entgegengenommen. Ferner ersucht Betriebsrat Smieskol die Anwesenden,

sich mehr mit wirtschaftlichen Fragen in den Betrieben zu befassen,

und die Politik den politischen Parteien zu überlassen und dies ganz besonders außerhalb der Hüttentür. Wer die Mitgliedschaft zur Krankenkasse weiter aufrecht erhält, braucht bei der Wiedereinstellung nach dem Urlaub sich einer ärztlichen Untersuchung nicht zu unterziehen. Unter „Verschiedenes“ wurden Akkordfragen besprochen. Die Uhrenverteilung soll im Monat Mai stattfinden, ferner wird am Floriantag (4. Mai) das 50jährige Bestehen der Hüttenfeuerwehr durch Kirchgang begangen. Kommunionvorschüsse werden in diesem Jahre von der Verwaltung gewährt. Nachdem noch eine Delegation aus der Belegschaft gewählt wurde, die sich mit dem Arbeiterrat nach der Generaldirektion begeben wird, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die am Sonntag, den 23. April 1933, vormittags um 9 Uhr im Volkshaus in Königshütte abgehaltene Betriebsversammlung des Schnell-, Morgan- und Feineisenwalzwerks der Königshütte protestiert auf das schärfste gegen die ungleichmäßige Verteilung der Aufträge innerhalb der Interessengemeinschaft.

Die Belegschaft des Morganwalzwerks fordert die Zuteilung von Aufträgen über 8 Millimeter, weil bei der Verteilung der Aufträge dieser Betrieb nur bis 8 Millimeter Drahtwalzung berücksichtigt wird. Infolgedessen muß gerade dieser Betrieb monatelang feiern, während andere Betriebe der Interessengemeinschaft, die für dieselbe Produktionausarbeitung in Frage kommen, durchgehend und voll beschäftigt werden.

Die Belegschaft des Schnellwalzwerkes, das nach 18 Monaten Unterbrechung wieder in Betrieb gesetzt wird, fordert Zuteilung von weiteren Aufträgen, so daß nach Ausarbeitung der zugeteilten 1100 Tonnen dieser nicht wieder außer Betrieb gesetzt wird. Begründet ist diese Forderung durch die Tausende von Feierschichten in der Königshütte sowie der 600 Mann Turnusurlauber, die bei den anderen Betriebsabteilungen der Interessengemeinschaft in dieser hohen Zahl nicht anzutreten sind.

Für die Zukunft soll die Tonnenzuweisung außer Kraft gesetzt werden und die gleichmäßige Schichtenverfahrung zur Einführung kommen, damit die Bevorzugung der anderen Hütten unterbunden wird.

Die Versammelten fordern mit Nachdruck von der Generaldirektion der J. G. den berechtigten Forderungen Rechnung zu tragen. k.

Die Stillegung der Andaluziagrube verschoben

Beim Demo fand gestern eine Konferenz statt, in welcher eine Entscheidung über die Stillegung der Andaluziagrube fallen sollte. Die Verwaltung hat einen Antrag auf Stillegung dieser Grube bereits im März gestellt, aber der Demo hat sich mit diesem Antrag nicht befaßt. Erst gestern fand er Gelegenheit, sich mit der Stillegung der Grube zu befassen. Die Verwaltung begründete den Antrag mit Auftragsmangel. Exportieren wollen die Gruben nicht und für die Inlandskonsumtion ist die Kohle viel zu teuer. Aus diesem Grunde ist kein Absatz vorhanden und deshalb muß die Grube geschlossen werden. Die Arbeitervertreter haben den Antrag der Verwaltung heftig bekämpft. Die Grube hat bis jetzt immer genug Absatz gehabt. Die Verwaltungskosten wurden nicht abgebaut, was unbedingt geschehen müßte. Der Demo vertagte die Entscheidung und begründete das damit, daß er zuerst die Sachlage an Ort und Stelle überprüfen muß. Weiter hat der Demo die Reduktionsliste auf den Gieschegruben genehmigt. Dort gelangen 210 Arbeiter zur Entlassung.

Betriebsratswahlen in den Chorzower Stickstoffwerken

Gestern wurden die Betriebsratswahlen in den Chorzower Stickstoffwerken, die am 22. begonnen haben, beendet. Wahlberechtigt waren 1426 Arbeiter und abgestimmt haben 1173. Es erhielten Stimmen: Polnische Berufsvereinigung 536 und 4 Mandate und zwei Ergänzungsmandate. Eine Gewerkschaft, Richtung Rubin, 133 Stimmen und 1 Mandat, der polnische Klassenkampfverband erhielt 334 Stimmen und 3 Mandate. Die Sanacjagewerkschaft 3. 3. 3. erhielt 132 Stimmen und 1 Mandat. Vor einem Jahre hat die Sanacja 2 Mandate gewonnen, mithin hat sie ein Mandat verloren.

5 prozentiger Lohnabbau in der Zellulosefabrik in Kalety

Die Verwaltung der Zellulosefabrik „Natronag“ in Kalety hat bekanntlich den Arbeitern mitgeteilt, daß sie die Bude schließen wird, weil sie keinen Absatz habe. Später hat die Verwaltung den Arbeitern mitgeteilt, daß ein eventueller Lohnabbau doch die Fabrik retten könnte. Die Arbeiter haben schließlich einer 5prozentigen Lohnreduktion zugestimmt, unter der Bedingung, daß keine Reduktion stattfinden wird.

Selbstmord des Generalintendanten Illing

Der Generalintendant des Oberschlesischen Landestheaters, Illing, hat sich am Montag mittag in dem D-Zug Berlin—Beuthen, der um 20,08 Uhr in Beuthen eintrifft, kurz vor der Station Fürstenwalde (Mark) erschossen. Dem Schaffner war es aufgefallen, daß das Abteil, in dem der Generalintendant sich aufhielt, verhängt war. Bei seinem Eintritt fand er Illing bereits entleibt vor. Die Leiche wurde einstweilen beschlagnahmt.

*

Generalintendant Illing hat bekanntlich sein Amt als Leiter des Oberschlesischen Landestheaters, das er 6 Jahre lang ausübte, niedergelegt, nachdem ihm die Betriebszelle der N. S. D. A. P. das Mißtrauen ausgesprochen hat. Am Sonntag wurde es bekannt, daß ein Haftbefehl gegen Illing erging und zwar im Zusammenhang mit der angeblichen Korruptionsaffäre des Beuthener Oberbürgermeisters Knakrick.

Hohe Strafen für Kurpfuscherei

Die Behörden haben sich der Kurpfuscher angenommen, die sich in der letzten Zeit wie die Pilze nach einem warmen Regen vermehrt haben. Die Kurpfuscher wurden mit sehr hohen Geldstrafen belegt. Ein gewisser Roman Slawik in Königshütte erhielt ein Strafmandat auf 2000 Zloty lautend, Fronckowiak 1000 Zloty, Marlowa 800 Zloty usw. Man will dadurch der Kurpfuscherei den Garaus machen.

19 Millionen Zloty Geldstrafe

In Graudenz wurde ein großes Werk, die „Pepege" neu erbaut, die viele Jahre hindurch Gummiwaren produzierte. Diese große Firma hat große Steuerbetrügereien begangen, was die Finanzbehörden festgestellt haben. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, die zur Schließung der großen Fabrik, in welcher 7000 Arbeiter beschäftigt waren, führten. Die Untersuchung dauerte 2 Jahre und die Folge davon war, daß die Aktionäre mit einem Strafmandat in Höhe von 19 Millionen Zloty belegt wurden. Es ist dies wohl die höchste Geldstrafe, die seit Bestehen Polens auferlegt wurde. Außerdem wurde gegen die Verwaltung noch das Strafverfahren eingeleitet, wobei Gefängnisstrafen zu erwarten sind.

Kattowitz und Umgebung

Registrierung von Knappschaftspensionären.

Das städtische Wohlfahrtsamt in Kattowitz fordert sämtliche Pensionäre der deutschen Gruben-Knappschaftsvereine, denen die Spolka Bracka in Tarnowitz die Auszahlung der Unterstützung gesperrt hat, auf, sich unverzüglich und zwar spätestens bis zum 28. d. Mts. beim fraglichen Amt, ulica Mlynska 4, 3. Stockwerk, Zimmer 32, in den Dienststunden von 9 Uhr vormittags bis 13 Uhr nachmittags zwecks Registrierung zu melden.

Mitzubringen ist der letzte, das heißt der allerneueste Pensionsausweis (orzeczenie pensyjne), ferner der Ausweis über Entgegennahme der letzten Unterstützung, der Personalausweis, sowie der Lohnbeutel. In Frage kommen solche Knappschafts-Pensionäre, welche innerhalb des Bereichs von Groß-Kattowitz wohnhaft sind. y.

Deutsche Theatergemeinde. Wir weisen nochmals auf die am Donnerstag, den 27. und Sonntag, den 30. d. Mts., stattfindenden „Festspiele" (Körperkulturabend) der Musterturnschule Dulawski hin, die auf dem Gebiete der Körperkultur ganz Hervorragendes zur Vorführung bringen werden. Karten an der Theaterkasse täglich von 10 bis 2½ Uhr. Telephonische Vorbestellungen können unter Nr. 1647 aufgegeben werden.

Vor einen Zug geworfen und erheblich verletzt. Auf der Bahnstrecke zwischen Kattowitz und Schoppinitz warf sich der 49-jährige Grubenarbeiter Felix Zakrzewski von der ulica Szpitalna 7 aus Sosnowitz vor einen Zug und wurde erheblich verletzt. Es erfolgte die Ueberführung in das städtische Spital in Kattowitz. Nach den bisherigen Feststellungen beabsichtigte Z. Selbstmord zu begehen. x.

Sie gaben in Kattowitz „Gastrollen". Zwei gefährliche Taschendiebe aus Sosnowitz konnten von der Polizei auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz gefaßt werden. Die Arretierung erfolgte in dem Momcent, als die Täter einer Straßenpassantin die Handtasche aus der Hand reißen wollten. x.

Pferdedecke vom Fuhrwerk gestohlen. Auf der ulica Mlynska in Kattowitz wurde von einem Fuhrwerk, zum Schaden des Fuhrwerkslenkers Peter Kilkowski aus Kattowitz, eine weiße Pferdedecke gestohlen. Die gestohlene Decke trägt die schwarze Aufschrift „Kazimierz Antaszat, Wielkie Hajduki". Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt. x.

„Sitler" fand einen Liebhaber. Empfindlich geschädigt wurde der Ludwig Piskorz aus Michalkowitz, welchem auf der ulica Marjacka 1 in Kattowitz das Herrenfahrrad, Marke „Sitler", Nr. 17 634, gestohlen worden ist. Der Schaden beträgt 250 Zl. x.

Königshütte und Umgebung

Wichtig für Turnusurlauber der Königshütte und Werkstättenverwaltung.

Verwaltungsseits wird bekannt gemacht, daß alle mit dem 1. Februar d. Js. turnusbeurlaubten Arbeiter der Königshütte sich bis zum 27. April zum Empfang der Aufnahmebescheinigung im Königshütter Arbeitsnachweis während den Amtsstunden zu melden haben. Die erhaltene Arbeitsbescheinigung ist dem in Frage kommenden Betriebsleiter vorzulegen, der auch die Arbeitszuweisung vornimmt, und die Weiterleitung an das Arbeiter-Meldeamt veranlaßt. Auswärtige müssen die in ihrem zuständigen Arbeitsnachweis erhaltenen Bescheinigungen dem Königshütter Arbeitsnachweis zur Abstempelung vorlegen. Dasselbe bezieht sich auf die turnusbeurlaubten Arbeiter der Weichenfabrik der Werkstättenverwaltung. k.

Feuerausbruch. Am Sonntag wurde die städtische Feuerwehr nach dem Hausgrundstück ul. Wolnosci 60 gerufen, wo ein Brand entstanden war. Durch einen weggeworfenen Zigarettenrest in das Oberlicht fing leichtbrennbares Material Feuer. Die schnell erschienene Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen und größeren Schaden verhüten. m.

Festnahme. Der Hubert K., ul. 3-go Maja 12, wurde dabei gefaßt, als er mit 25 Stück Zigaretten und 10 Zigarren in Polen ankam. Außerdem sagte ein Zeuge aus, daß sich K. in Beuthen vor dem Besteigen des Autobusses mit einem Bekannten mit dem Hitlergruß verabschiedet hat. k.

Einbrüche. Unbekannte drangen auf den Boden der Frau Josefa Fraj, ul. Krotka 1, ein und entwendeten verschiedene Wäschestücke im Werte von 50 Zloty. In einem anderen Falle wurde ein Einbruch in die Wohnung des Engelbert Grzesitza, ul. Krzywa 16, verübt. Den Dieben fielen Gegenstände im Werte von 80 Zloty in die Hände. Ferner drangen Einbrecher in die Wohnung des Johann Palenta, ul. 3-go Maja 4, ein. Während sie aber nach Geld suchten, kehrte der Inhaber mit seiner Frau nach Haus zurück und traf die Einbrecher noch an. Sie wurden gegen P. tätlich und flüchteten. k.

Aufgeklärter Einbruch. In das Möbelmagazin von Slotosch wurde vor einigen Monaten ein Einbruch verübt, und verschiedene Möbelstücke im größeren Wert gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, die Täter in Adolf W., Richard L. und Karl G. ausfindig zu machen. Alle wurden dem Gericht zugeführt. k.

Siemianowitz

Aufständische in Siemianowitz treten in Tätigkeit!

Siemianowitz in Aufregung.

Die Ruhe in Siemianowitz scheint mit dem Sonntag-Abend ihr Ende erreicht zu haben. Bereits am Montag früh sah man auf den Straßen von Siemianowitz uniformierte Aufständische. Gegen die Mittagsstunden gruppierten sich einige Aufständische an den Haltestellen der Straßenbahn, sowie Autobusse, welche die Ankunft an den Haltestellen der Straßenbahn, sowie Autobusse, erwarteten. Die welche die Ankunft der deutschen Zeitungen Aufständischen bestiegen fast sämtliche Straßenbahnen und Autobusse, um nachzuschauen, ob die Zeitungen bereits ankamen. Als mit der 1-Uhr-Straßenbahn die Pakete mit dem „Oberschlesischen Kurier" in Siemianowitz eintrafen, wurden sie an der Haltestelle Fizinusschacht von 7 uniformierten Aufständischen „konfisziert". Nachdem die Aufständischen die Pakete mit Benzin begossen hatten, wurden sie verbrannt. Bei dieser Arbeit soll sich ein etwa 15jähriger !!! (Aufständischer) besonders hervorgetan haben. Kleinere Gruppen von Aufständischen suchten die Geschäfte, in deren Schaufenster deutsche Waren usw. ausgestellt waren, auf, und forderten von den Geschäftsinhabern die sofortige Herausnahme aller deutschen Waren. Deutsche Aufschriften vor den Geschäften usw. mußten auf Befehl der Aufständischen beseitigt werden. Einen Besuch statteten die Aufständischen gleichfalls der Geschäftsstelle der „Kattowitzer- und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" ab, wo sie die Herausgabe sämtlicher deutschen Zeitungen und Bücher verlangten. Der Geschäftsführer stellte sich jedoch diesen entgegen und verständigte sofort die Polizei, die die Aufständischen zerstreute. Auf den Straßen wurden hier und da deutschsprechende Passanten belästigt, die beängstigt ihre Behausungen aufsuchten. Einigen deutschen höheren Schülern wurden die deutschen Mützen vom Kopf geschlagen. Einen schweren Stand hatten weiter die Austräger der Kattowitzer- und Laurahütter-Zeitung, die von den Aufständischen verfolgt wurden. Gegen 4 Uhr erschienen abermals einige Aufständische in der Geschäftsstelle der Kattowitzer-Zeitung, wo sie Drohungen gegen das dortige Personal ausstießen. Die Polizei hatte volle Hände zu tun, um größere Zusammenstöße zu vermeiden. Das gesamte Geschäftsleben ist am gestrigen Tage durch dieses „Eingreifen" der Aufständischen vollkommen lahmgelegt worden.

Schwerer Unglücksfall beim Buddeln von Kohlen. Auf einem der wilden Schachtanlagen in Siemianowitz buddelte der 25jährige Alfons Niewidok nach Kohlen. Plötzlich kam der junge Mann zu Fall, so daß er einen Beinbruch erlitt. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte nach dem Knappschaftslazarett in Siemianowitz geschafft. x.

Heizer von Lokomotive gestürzt und verletzt. In der Nähe von Siemianowitz stürzte der Heizer Peter Gorel plötzlich aus einer fahrenden Lokomotive und erlitt durch den wuchtigen Aufprall erhebliche Verletzungen im Gesicht, sowie am Kopf. Im Hüttenspital in Siemianowitz wurde dem Verunglückten die erste ärztliche Hilfe zuteil. x.

Scharfe Razzia nach Schmuggelware. Seit einigen Tagen wird von Polizeiorganen eine scharfe Razzia nach geschmuggelter Ware in Privatwohnungen durchgeführt. Kontrolliert wird vor allen Dingen die Herkunft der Radioapparate, und die Besitzer müssen sich vor der Polizei über den Erwerb ausweisen. Desgleichen wird nach geschmuggelter Wäsche, Wohnungseinrichtung und Bekleidung gefahndet. In dieser Sache mußten schon verschiedene Personen aufs Polizeikommissariat wandern. o.

Der Kampf um die Sterbekasse von Ficinusschacht. Am vergangenen Sonntag fand wieder eine, die dritte Versammlung der Mitglieder der Arbeitersterbekasse der Laurahüttegrube Ficinusschacht statt. Nach dem Wunsch der nicht mehr im Arbeitsverhältnis stehenden Mitglieder wurde diese nach dem Saale „Zwei Linden" einberufen, da die arbeitslosen Mitglieder zu den vorhergehenden Versammlungen, welche im Grubenzechenhaus abgehalten wurden, nicht zugelassen wurden. Auch bei dieser Versammlung kam es zu keinem Abschluß der Differenzen zwischen dem bisherigen Vorstand der Kasse und der Prüfungskommission. Die Versammlung wurde nämlich von diesen beiden Korporationen gleichzeitig einberufen und die wollten sich gegenseitig die Kompetenz nicht zuerkennen. Der alte Vorstand stützt sich darauf, daß die Prüfungskommission zu unrecht besteht, da in der fraglichen Versammlung nur gegen 300 Personen anwesend waren und diese nicht beschlußfähig war. Auch wurde diese verletzte Versammlung nicht vorschriftsmäßig veröffentlicht. Es kam deshalb am Samstag zu unliebsamen Auftritten, und da dies zu keinem Resultat führte, wurde diese wiederum, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, geschlossen. Somit wird also noch eine vierte Mitgliederversammlung stattfinden müssen. o.

Der Frühling hat sich verspätet. Das andauernde kalte Wetter hat es noch nicht zu einer Entwicklung der Natur kommen lassen und es besteht darum keine Aussicht, daß bis zum Anfang Mai die Bäume ihren grünen Schmuck angelegt haben werden. In anderen Jahren sah man um diese Zeit schon alle Bäume grünen und blühen. Desgleichen ist in den Gärten noch nicht viel vom Frühling zu sehen. Die Nachtfröste verhindern auch hier jede Entwicklung. Der erste Mai wird also nicht das volle Bild des Frühlingsanfanges wiedergeben. o.

Baingow. (Wiederwahl des alten Gemeindevorstehers.) Aus den Neuwahlen des Gemeindevorstehers von Baingow ging mit 6 Stimmen der Oberhäuer Kuchta (Regierungspartei) hervor. Sein Gegenkandidat Buballa von der Korfantyrichtung erhielt 5 Stimmen. m.

Ein Direktor als Warenschmuggler

Es droht ihm eine hohe Strafe

Am Montag gelangte vor der Zollstrafkammer des Landgerichts Kattowitz eine große Schmuggelaffäre gegen den Direktor und Mitinhaber der Kattowitzer Firma „Polram", Heinrich Egg, zum Austrag. Direktor Egg ist Schweizer und befindet sich bereits seit einigen Monaten in Untersuchungshaft. Es hat sich herausgestellt, daß Direktor Egg den Schmuggel auf eigene Faust ausübte und die Firma „Polram" damit nicht das geringste zu schaffen hat. Direktor Egg wurde seines Dienstes bei der Firma inzwischen enthoben.

Zu der Schmuggelaffäre, deren Ausgang mit größtem Interesse verfolgt wurde, ist folgendes zu berichten:

Die polnischen Grenzstellen wurden schon vor längerer Zeit auf eine

großzügig angelegte Schmuggelaffäre hingewiesen

und leiteten unverzüglich ihre Erhebungen ein. Bald stellte man fest, daß Beuthener Firmen für ihre Artikel eine Reihe von Abnehmern in Polnisch-Oberschlesien gefunden hatten. Diese Waren wurden von den Beuthener Firmen gegen einen Aufschlag von 20 Prozent, welcher zur Deckung der Zustellungsunkosten erhoben worden ist, angeliefert. Ende Dezember v. Js. arretierte die Zollbehörde den Magazinverwalter Wilhelm Schuba von der Firma Wolfsohn Beuthen, in dem Moment, als dieser in Kattowitz bei der Speditionsfirma „Loyd" in Kattowitz ein Paket zwecks Zustellung an einen Abnehmer abgeben wollte. In diesem Paket befand sich ein geschmuggelter Radioapparat.

Bei seinem Verhör erklärte der Arretierte, daß er im Auftrage des Schweizer Direktors Heinrich Egg handelte.

Es wurden Nachforschungen vorgenommen und in den Wohnungen anderer Abnehmer, die durch die Speditionsfirma „Loyd" auf ähnlichem Wege Pakete zugestellt erhielten, Schmuggelware vorgefunden und konfisziert. Die Speditionsfirma hatte freilich keine Ahnung davon, daß der Auftraggeber geschmugglte Waren zwecks Weiterbestellung vorlegte.

Da gegen Direktor Egg starke Verdachtsmomente vorlagen, nahm die Zollbehörde weitere, umfassendere Untersuchungen vor. Bald stellte man fest, daß Direktor Egg aus einem Firmenauto, jedoch ohne Wissen der Firma „Polram" in der Hofanlage geschmuggelte Waren ausladen und fortschaffen ließ. Ein Teil dieser Waren wurde durch die Schneiderin Charlotte B., deren Bekanntschaft Direktor Egg bei einer zufälligen Begegnung machte, durch Postaufgabe bezw. persönliche Zustellung an die Abnehmer weiterbefördert. Die Charlotte B. handelte ganz nach den Anweisungen des Direktors Egg, der ihr Zettel mit Namen und Adressen der Abnehmer aushändigte, die ebenso wie die Pakete jeweils numeriert waren. Sehr verdächtig machte sich Direktor Egg dadurch, daß er auf

Angestellte der Firma einen gewissen Einfluß und Druck ausüben wollte, in dieser Schmuggelaffäre nichts auszusagen, sofern sie irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben sollten.

Es handelte sich hierbei nur um eine Vorsichtsmaßregel für alle Fälle, da ja den Angestellten ohnehin von dieser Affäre nichts bekannt war.

Das Verhör der Mithelferin Charlotte B. ergab ein überraschendes Resultat. Sie gab unumwunden zu, daß Direktor Egg zu wiederholten Malen, mehrfach in ihrer Abwesenheit bei Beuthener Firmen Waren entgegennahm, die dann mit dem Firmenauto über die Grenze geschmuggelt worden sind. Das Schmuggelgut wurde in einem Versteck am Motor so gut verstaut, daß es bei der Zollrevision nicht vorgefunden wurde. Charlotte B. wurde in diese Schmuggelaffäre unverschuldet mit hineingezogen.

Direktor Egg hatte ihr nämlich eine Stellung zugesichert,

wovon sie mit großer Freude Kenntnis nahm. Später wurde sie von Direktor Egg beauftragt, die verschiedenen Pakete an die jeweiligen Adressen zuzustellen. Sie erhielt pro Arbeitsstunde 1 Zloty und war in der Anfangszeit über den eigentlichen Sachverhalt gar nicht im Bilde, um so mehr, als sie nicht annehmen konnte, daß der Direktor sich mit Schmuggel abgeben würde. Bei den Verhören machte sie dann pflichtgemäß ihre Aussagen, so daß von einer Strafverfolgung gegen sie Abstand genommen wurde.

Nach dem Anklageakt lautet die Anklage gegen Direktor Egg wegen 61 nachgewiesener Fälle. Direktor Egg griff zu leeren Ausflüchten und wollte sich zu keiner Schuld bekennen. Der Gerichtsvorsitzende erklärte dem Angeklagten, daß seine Schuld unwiderlegbar feststünde. Er habe als Ausländer, trotz dem Gastrecht, welches ihm in Polen gewährt wurde, den polnischen Staat empfindlich geschädigt, so daß ihm hohe Geld- bezw. eine schwere Freiheitsstrafe drohe. Gleichwohl könne er, der Direktor, durch ein umfassendes Geständnis mildernde Umstände erwirken. Trotz dieser richterlichen Ermahnung und erdrückender Schuldbeweise leugnete Direktor Egg nach wie vor jede Schuld und murmelte etwas

von „Gefälligkeiten", die er anderen Leuten ohne jede Gewinnabsichten, erwiesen habe.

Nach Vernehmung weiterer Zeugen ergriff der Staatsanwalt das Wort, der zugleich mit dem Bevollmächtigten der Zolldirektion eine exemplarische Bestrafung des Angeklagten beantragte, welcher als Ausländer den polnischen Staat schwer geschädigt habe. Als schwerwiegender Umstand wurde noch hervorgehoben, daß der Beklagte es als Direktor nicht notwendig hatte, zu schmuggeln, eine Notlage also, welche mildernde Umstände bedingen würde, für keinen Fall in Frage komme.

Die Verhandlung wurde dann in den späten Nachmittagsstunden abgebrochen. Das Urteil wird am heutigen Tage gegen 1 Uhr nachmittags erfolgen. y.

Myslowitz

Gemeindevertretersitzung in Schoppinitz.

Die letzte Gemeindevertretersitzung in Schoppinitz brachte 7 Punkte zur Erledigung. Zunächst gab man bekannt, daß unter den Arbeitslosen zu den Feiertagen etwa 80 Zentner Weizenmehl zur Verteilung kam. Ferner wurde eine größere Anzahl Lebensmittelgutscheine an die Arbeitslosen verteilt. Die Gemeindevertreter erledigten den öffentlichen Teil der Sitzung in kaum 20 Minuten. Der Antrag auf Gewährung eines Zuschusses von 500 Zloty an das Komitee für Jugendertüchtigung und militärische Vorbereitung fand bei den Gemeindevertretern nicht den richtigen Zuspruch. Da sich die deutsche Fraktion der Stimmen enthielt, wurde der Antrag angenommen. Der neue Gemeindevertreter A. Czopa, poln. Sozialist, wurde mit dem neuen Amt des früheren Schöffen Suchy betraut. Das Statut für den Krankenhausverband Schoppinitz-Janow-Eichenau nahm man für das Jahr 1933 in unveränderterweise reibungslos an. Die nicht einzutreibenden Abgaben und Gemeindesteuern beschloß man niederzuschlagen. Durch den neuen Bau der Raffinerieanlage der Firma Strahl u. Co. bewilligte man versuchsweise eine Ermäßigung des Wassergeldes von 36 auf 27 Groschen. Man nimmt an, daß die Firma bei Inbetriebnahme der neuen Fabrik einen bedeutend größeren Verbrauch an Wasser benötigen wird. Den weiteren Teil der Sitzung nahmen Personalfragen in Anspruch. —ek.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Bielschowitz. (Steinbombardement auf Fensterscheiben.) In den Wohnungen der Karoline Machnik und Alexandra Kusia, auf der ul. Glowna 70, wurden mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe eingeschlagen. Den Tätern gelang es unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit weitere Untersuchungen eingeleitet. x.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Traditionelle Kommunistenverhaftungen.

Es naht der 1. Mai. Wie alljährlich sind auch in diesem Jahre Kommunistenverhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind zunächst in das Polizeigefängnis, nachher in das Gerichtsgefängnis gebracht worden. Einzelne der Verhafteten, bei denen kein belastendes Material vorgefunden wurde, sind schon am Samstag auf freien Fuß gesetzt worden.

Gegen die in Haft Verbliebenen ist die Untersuchung eingeleitet worden. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung in den Vorjahren war jenes, daß die Angelegenheit niedergeschlagen wurde. Während der Untersuchung sind die Verhafteten partienweise, der Rest nach Abschluß der Untersuchung, auf freien Fuß gesetzt worden. Nun haben wieder Verhaftungen stattgefunden. Nachdem sie planmäßig alljährlich sich wiederholen, entbehren sie jeder Sensation und haben zweifellos die Beteiligten damit gerechnet, daß das „wachende Auge der Sicherheitsorgane“ sie ertappen wird. Jedermann, der heutzutage sich der Politik widmet, die sich nicht auf der Linie der Sanacja bewegt, muß damit rechnen, daß er früher oder später mit der Obrigkeit in Konflikt gerät. Insbesondere müssen damit die radikal-oppositionellen Richtungen rechnen. Insbesondere gilt dies von Kommunisten, deren Tätigkeit mit besonderer Härte verfolgt wird.

Was aber auffällt, ist folgender Umstand: Die Verhaftungen sind ein ständiges Inventar des Monats April. Die Polizei, wie wir aus den Kommunistenprozessen erfahren, ist sehr genau über die Vorgänge informiert. Oppositionelle Politiker, umsomehr Kommunisten, stehen unter ständiger Aufsicht. Wenn sie also beispielsweise existieren, dann nicht erst im April jeden Jahres, kurz vor der Maifeier, sondern noch vorher und nachher. Es hat also keinen Zweck ausgerechnet im April Verhaftungen vorzunehmen. Der Monat April, ebenso der 1. Mai, würden gar nichts an Bedeutung verlieren, aber auch nichts gewinnen, wenn man die jungen Leute, die angeblich Kommunisten sein sollen, ebenso wie jahrsüber auf der Freiheit beläßt.

Die Wohltaten der Fikus-Krankenkasse. Die Kattowitzer „Gazeta Robotnicza“ vom 22. April brachte folgende Notiz aus Czechowitz, die auch für die Bielitzer Genossen interessant sein dürfte. Die „Gazeta Robotnicza“ schreibt: Den 11. Februar d. Js. erhielt das Krankenkassenmitglied Antoni Faruga aus Czechowitz aus der Bielitzer Kasse einen Brief, daß er in das Bistraier Sanatorium aufgenommen werden wird. Den Termin der Ausfahrt werde ihm die Kasse noch rechtzeitig bekannt geben. Der kranke Faruga, der an der Proletarierkrankheit leidet, wartete vergebens auf die schriftliche Verständigung. Es vergingen Wochen, die verkürzte Krankenunterstützungsdauer von 39 Wochen war erschöpft, die Krankheit verschlimmerte sich sehr und der Kranke wartete weiter auf die versprochene Verständigung. Höllische Bürokratie! Wir erfuhren kürzlich durch die Zeitungen, daß Herr Fikus die Bielitzer Kasse mit neuen sanatorischen Beamten nachfüllt. Dies geschah doch nicht deshalb, daß die neuen Beamten die alten in der Arbeit behindern sollten, daß sie eine solche Kleinigkeit nicht erledigen könnten. Ueber das, daß einem an Krebs erkrankten Bergarbeiter die Unterstützung nach einer erfolgten Operation nicht ausgezahlt hat, wollen wir gar nicht schreiben. Solche Blüten könnten in großen Mengen vorgebracht werden, wenn sich jemand die Mühe dazu geben würde. Kranke Kasse! Wann wirst du gesunden? Willst du wirklich, daß die Arbeiter von Schlesien ihren Lodzer Genossen nachahmen sollen, daß sie der Krankenkasse die Mitgliedsbücher in einem Sarge zuschicken sollen? Gleichzeitig könnte man in einem Sarge sämtliche Ungerechtigkeiten und den unnötigen Ballast aus der Krankenkasse wegführen.

Wie die Arbeitslosigkeit bekämpft wird! In dem offiziellen Mitteilungsblatt des internationalen Arbeitsamtes vom März d. J. wurde die Zahl der Arbeitslosen in den einzelnen Staaten angegeben. Bloß in vier Staaten, unter anderem auch Polen, ist ein geringerer Prozentsatz der Arbeitslosenziffer zugewachsen. Was Polen anbelangt, so wird dies damit begründet, daß ein großer Teil Arbeitsloser aus der Registrierung gestrichen wurde, weil sie das Unterstützungsrecht verloren haben. Wahrlich, ein sehr einfaches Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Diese Methoden dürfte sich die Sanacja unbedingt patentieren lassen. Falls diese Methoden überall konsequent angewendet werden, würde die Arbeitslosigkeit nach und nach vollständig verschwinden. Eine ganz famose Idee. Das Ei des Kolumbus, wäre man versucht auszurufen. Da beraten die Diplomaten über die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz zwecks Linderung der Krise und bei uns in Polen ist man daran, dieses Problem im Handumdrehen zu lösen!

Nationalistische Schilderstürmer. Die nationalistische Hetze treibt immer schönere Blüten. Es begann zuerst mit Ueberschmieren der deutschen Aufschriften, wird jetzt mit Abreißen und Zertrümmern der deutschen Schilder fortgesetzt. Was damit erreicht werden soll ist uns unerklärlich. Ob dadurch der Hitlerianismus in Deutschland vernichtet werden wird, ist doch ausgeschlossen. Wir Sozialisten verurteilen den deutschen sowie den polnischen nationalen Chauvinismus, weil wir davon überzeugt sind, daß durch nationalistische Hetzereien die Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und große Not nicht beseitigt wird, im Gegenteil, sie wird nur noch mehr verschärft. Daß die nationalistischen Schilderstürmer und Teer-Maler auch unser Arbeiterheim nicht verschont haben, ist um so empörender. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden alle deutsch und polnisch geschriebenen Schilder heruntergerissen und zertrümmert. Auch das Schild des hiesigen Mieterschutzverbandes sowie des Metallarbeiterverbandes wurde abgerissen, die deutschen Aufschriften wurden überteert. Wie zum Hohn auf die Intelligenz, verübt diese Heldentaten meistens die studierende Jugend! **Schöne Kulturarbeit!!**

Lebensmüde. Am Samstag, den 22. April beging der 64 Jahre alte Fensterputzer Andreas Fritsch aus Bielitz, Kohlengasse 2, durch Erhängen Selbstmord. Das Motiv zu dieser Verzweiflungstat bildete große Not. Infolge der großen Notlage, welche durch die Wirtschaftskrise hervorgerufen wurde, werden bald mehr Menschen das Jammertal freiwillig verlassen, als die, welche eines natürlichen Todes sterben. Anstatt durch geeignete Maßnahmen diesem Elend zu steuern, spielen sich die Politiker mit nationalistischen Hetzereien.

Brand. Am 23. April brach auf dem Dachboden des Wohnhauses des Paul Fuchs in Matzdorf ein Brand aus, welchem 200 Kg. Heu und ein Teil des Dachbodens zum Opfer fiel. Der angerichtete Schaden beträgt 100 Zloty. Das Haus war auf 8000 Zloty versichert. Der Brand ist angeblich durch die Unvorsichtigkeit eines weiblichen Dienstbotens ausgebrochen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 22. April drangen unbekannte Täter in die Bonbonsfabrik „Felicja“ des Franz Hladki und Josef Konieczny in Bielitz, Rotenturmstraße 6, wobei sie durch Abreißen des Schlosses eindrangen und 10 bis 20 Zloty Hartgeld, Handschuhe usw. stahlen. Der Gesamtschaden beträgt 120 Zloty. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Auf zur Feier des 1. Mai!

Parteigenossen und -genossinnen

So wie alljährlich, wird auch heuer die Arbeiterschaft des Bielitz-Bialaer Industrieplatzes gemeinsam mit dem Proletariat der ganzen Welt ihren Weltfeiertag **den 1. Mai feiern.**

An diesem Tage werden alle solidarisch an den **Mai-Manifestationen** teilnehmen.

Sammelpunkt um 10 Uhr vormittags am **Bielitzer Ringplatz.**

Beginn der **Mai-Versammlung** um ½11 Uhr vormittags.

Nach beendeter Versammlung am Bielitzer Ring **Demonstrationszug** auf den Bialaer Freiheitsplatz. Referate deutsch und polnisch.

Am 1. Mai findet um ½5 Uhr nachmittags im Stadttheater eine **Mai-Fest-Akademie** mit reichhaltigem Programm statt, bei welcher sämtliche Kulturvereine mitwirken werden. Die Festrede wird **Genosse Stefan Titz aus Troppau** halten.

Vorverkaufskarten für die Maifest-Akademie sind in der Redaktion der „Volksstimme“ und beim Genossen Manigel im Textilarbeitersekretariat erhältlich.

Parteigenossen und -genossinnen! Beteiligt Euch massenhaft an den Maifest-Veranstaltungen!

Achtung, Genossen und Genossinnen!

Für den Aufmarsch zur Massenversammlung gilt folgende Ordnung, welche unbedingt eingehalten werden muß, wenn sich alles rechtzeitig und glatt abwickeln soll:

Bielitz. Die Genossen und Genossinnen sammeln sich um ½10 Uhr vormittags auf dem Narutowicz-Platz (Bleichplatz) und in der Allee. Abmarsch mit dem Kamitzer, Nikelsdorfer und Bistrayer Genossen um ¾10 Uhr am Bielitzer Ringplatz. — Eisenbahner Bielitz: Zusammenkunft am Frachtenbahnhof. Abmarsch um 10 Uhr vormittags direkt auf dem Ringplatz.

Alexanderfeld. Zusammenkunft beim Arbeiterheim. Abmarsch um 9,45 Uhr.

Lobnitz. Zusammenkunft um 8 Uhr früh beim Gasthaus Jenkner. Abmarsch um ½9 Uhr, Anschluß an die Alexanderfelder Geonssen.

Ober-Kurzwald. Abmarsch um ½8 Uhr von der Konsum-Filiale nach Lobnitz und Anschluß an die dortigen Genossen.

Altbielitz. Zusammenkunft der Oberdorfer bei der dortigen Konsumfiliale. Abmarsch um ½9 Uhr zum Gasthaus Andreas Schubert, wo sich die Niederdorfer Genossen sammeln. Um 9,15 Uhr Abmarsch nach Alexanderfeld. Gemeinsamer Abmarsch der Kurzwälder Lobnitzer, Alexanderfelder und Altbielitzer Genossen um 9,45 Uhr auf den Bielitzer Ringplatz.

Kamitz. Zusammenkunft um ½9 Uhr beim Gemeindegasthaus. Abmarsch um 9 Uhr. Bei der Stadtgrenze Abwarten der Nikelsdorfer.

Nikelsdorf. Abmarsch um 9 Uhr vom Gasthaus Genser bei der Stadtgrenze Anschluß an die Kamitzer.

Bistray. Zusammenkunft um ½8 Uhr, bei Körbl. Abmarsch um 8 Uhr; Anschluß an die Nikelsdorfer.

Lipnik. Zusammenkunft beim Gasthaus Zak. Abmarsch um ½9 Uhr zum Freiheitsplatz in Biala.

Leszczyn. Abmarsch um ½9 Uhr vom Gasthaus Bogasch zum Freiheitsplatz in Biala.

Alzen. Sammelpunkt der dortigen Genossen zum Maiumzug beim Gasthause des Herrn Leo Olma. Abmarsch um ½9 Uhr zum Freiheitsplatz nach Biala, von wo aus um ¾10 Uhr der Abmarsch aller Ortsgruppen jenseits der Biala zum Bielitzer Ringplatz erfolgt.

Matzdorf. Zusammenkunft beim Gasthaus Keswon. Abmarsch um ½8 Uhr und Anschluß an die Batzdorfer, welche direkt auf den Bielitzer Ring marschieren.

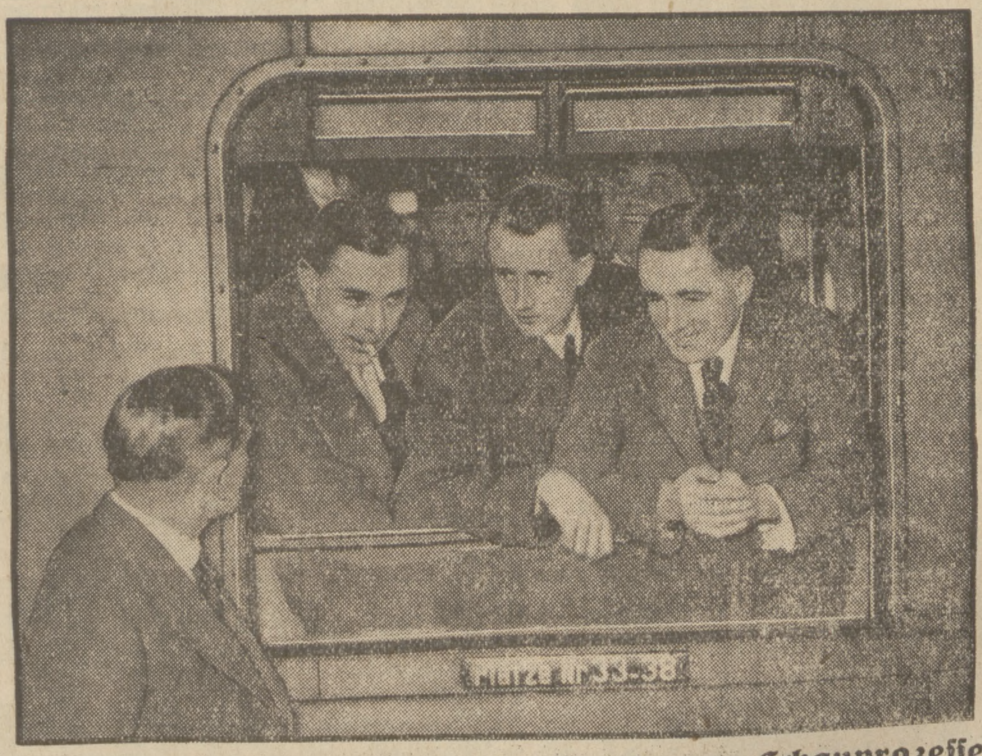
Jede Gruppe bestimmt von Haus aus ihre eigenen Ordner. Den Anordungen der Ordner ist unbedingt Folge zu leisten. Die deutschen Genossen und Genossinnen sammeln sich um die Rednertribüne westlich, die polnischen Genossen östlich des Ringplatzes. Nach den Referaten am Ringplatz erfolgt ein Demonstrationszug, durch die Straßen der Städte Bielitz-Biala zum Freiheitsplatz nach Biala (2 Ring). Nach dem Festzuge werden auf dem Freiheitsplatz Schlußreden gehalten und zwar von der Bielitzer Seite deutsch, von der Lipniker Seite des Platzes polnisch.

Alle Schaffenden, Beamte, Arbeiter und Angestellte, Frauen und Männer aus Stadt und Land sollen sich an der Maifeier beteiligen und mit roten Nelken versehen sein. Die Nelken werden durch Genossinnen feilgeboten werden, welche darin von allen Genossen und Genossinnen tatkräftig zu unterstützen sind.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Heraus zur Demonstration am 1. Mai.
Nieder mit der Reaktion und dem Faschismus.
Nieder mit der Ausbeutung und Unterdrückung.
Hoch der Sozialismus.
Hoch der 1. Mai.

Die Parteileitung der D. S. A. P.
in Bielitz, Teschner Schlesien.



Die angeklagten Ingenieure des Moskauer „Schauprozesses“ auf der Durchfahrt durch Berlin

Von links nach rechts: Monkhouse, Cushny, Nordwall und Gregory bei der Ankunft in Berlin.

„Wo die Pflicht ruft!“

Achtung Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder. Am Mittwoch, den 26. April d. Js., findet um 5 Uhr nachmittags im Saale des Arbeiterheims in Bielitz eine Konferenz der Fabrikdelegierten, Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen sowie Kulturorganisationen in Angelegenheit der Maifeier statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein vollzähliges und pünktliches Erscheinen notwendig.

Alexanderfeld. (Polit. Wahlv. „Vorwärts“.) Dienstag, den 25. April 1933 findet um ½8 Uhr abends eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht pünktlich zu erscheinen.

Alexanderfeld. (Für die Naturfreunde.) Am Dienstag, den 25. April 1933 findet um 7 Uhr abends im Arbeiterheim die fällige Vorstandssitzung statt. Nachdem sehr wichtige Angelegenheiten zur Erledigung gelangen, wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Achtung Arbeitersänger und -Sängerinnen! Chorproben für den 1. Mai. Donnerstag, den 27. April, um ½6 Uhr abends, findet im Arbeiterheim in Bielitz eine Probe für den gemischten Chor statt. Für den Männerchor findet die Probe am Freitag, den 28. April um 8 Uhr abends im Alexanderfelder Arbeiterheim statt. Alle Sängerinnen und Sänger sollen es als ihre Pflicht erachten bei den Proben sowie bei den Maiaufführungen vollzählig teilzunehmen.

Die Gauleitung.

Rücktritt des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Luppe

Nürnberg. Oberbürgermeister Dr. Luppe hat am Nachmittag des 22. April seinen Rücktritt erklärt.

Baugoin gegen den Sozialismus

Wien. Der österreichische Heeresminister Baugoin erklärte in einer Versammlung, **sowohl Sozialdemokraten als auch Nationalsozialisten seien Sozilisten,** die für jedes Land **eine schwere Gefahr bildeten.** Es werde zum Schluß auf dasselbe herauskommen einerlei, ob es der nationale oder der internationale Sozialismus sei.

Der internationale Kongreß für Außenhandel in Paris eröffnet

Paris. Unter dem Vorsitz des französischen Handelsministers Serre ist Montag morgen in den Räumen der internationalen Handelskammer der **internationale Kongreß** für Außenhandel eröffnet worden.

Der deutsche Außenhandel ist auf dem Kongreß amtlich nicht vertreten, doch haben die deutschen Wirtschaftsverbände die deutsche Handelskammer in Paris ermächtigt, an dem Kongreß teilzunehmen. Außerdem nehmen Mitglieder des Außenhandelsverbandes in privater Eigenschaft teil.

Selbstmord eines sudetendeutschen Nationalsozialisten

In der Gefängniszelle erhängt.

Karlsbad. Der am 24. September 1932 im Brünner Hochverratsprozeß zu 3 Jahren Staatsgefängnis verurteilte sudetendeutsche nationalsozialistische Jugendführer Peter Donnhäuser war vor einiger Zeit unter Vorbehalt auf freien Fuß gesetzt worden. Am Sonnabend wurde er auf der Fahrt nach Asch in Karlsbad aus dem Zuge heraus von tschechischer Polizei verhaftet. Donnhäuser wurde am Montag früh 6 Uhr in der Gefängniszelle erhängt vorgefunden. Die Leiche wurde sofort obduziert. Der Befund ergab Bluterguß im Gehirn.



Die Asche der „Akron"-Opfer wird ins Meer gestreut

Die Trauerfeier auf hoher See. — An der Stelle, an der vermutlich das amerikanische Luftschiff „Akron" unterging und 76 Menschenleben mit in das Wellengrab nahm, fand jetzt eine eindrucksvolle Trauerfeier statt, bei der die Asche einiger der Opfer ins Meer gestreut wurde.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten: 14.10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Mittwoch, den 26. April.

15,35: Kinderfunk. 16: Musikalisches Zwischenspiel. 16,20: Vortrag für Abiturienten. 16,40: Hörfolge. 17: Leichte Musik auf Schallplatten. 17,40: Vortrag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.25: Tanzmusik. 19: Schlesische Hausfrauen. 19,15: Verschiedenes. 19,25: Jugendnachrichten. 20: Zigeunerromanzen. 21: Sport und Presse. 21,10: Kammerkonzert. 22,20: Musikalisches Zwischenspiel. 22,40: Vortrag in rumänischer Sprache. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, den 26. April.

11,30: Konzert. 15,45: Vom „Lob der schönen Schlesierin". 16: Amerikanische Verkaufsmethoden. 16,15: Das Buch des Tages. 16,30: Lieder von Fritz Lubrich. 17,20: Bildungsstätte der Landwirtschaft. 18: Die oberschlesische Flugsportausstellung. 18,10: Abendmusik. 18,50: Tagesnachrichten. 19: Stunde der Nation — Das Fest der Handwerker. 20: Kurzschrift-Probeschreiben. 20,25: Liederstunde. 20,50: Abendberichte. 21: Heitere Stunde. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,20: Die Stadt Marienburg und ihre Festspiele. 22,40: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Maiaufmarsch und Maifeiern

Königshütte.

Die diesjährige Maifeier wird von der DSAP. und der PPS. nach folgendem Programm abgehalten:

Montag, den 1. Mai, von 6—8 Uhr Frühkonzert auf dem Redenberg: Kapellmeister Wrzask. Nach Beendigung des Konzerts Abmarsch durch die ul. Podgorna, Poniatowskiego, Redena, Fatowicka, Piastowska, Dombrowskiego, Hajducka, nach dem Katowicka, Piastowska, Dombrowskiego, Hajducka, nach dem anderen Ortsgruppen nach Kattowitz. Daselbst Ansprachen, Umzug durch die Stadt und Auflösung. — Am Abend, 7 Uhr, findet im großen Saale des Volkshauses eine Festveranstaltung in Form einer „Proletarischen Feierstunde" statt, wozu die Genossinnen, Genossen, Gewerkschaftler und Mitglieder der einzelnen Kulturvereine freundlichst eingeladen sind. Programmerwerb berechtigt zum freien Eintritt.

Schwientochlowitz.

Laut Beschluß der DSAP. und PPS. sammeln sich die hiesigen Genossen am 1. Mai, früh um 7 Uhr, am hiesigen Marktplatz und erwarten bis 7½ Uhr die Festteilnehmer der umliegenden Ortschaften. Dann marschieren sie geschlossen nach Bismarckhütte, von wo aus der gemeinsame Abmarsch nach Kattowitz erfolgt. Die Genossen der Umgegend werden gebeten, für pünktlichen Abmarsch um 7½ Uhr zu sorgen. — Eine örtliche Abendveranstaltung findet nicht statt.

Kreis Tarnowitz.

Die Ortschaftsmitglieder **Radzionkau, Rojca, Buchatz** sammeln sich um 12 Uhr mittags im Lokal Langer. Von hier marschieren selbige um 12.30 Uhr über Rudy-Piekar. In Rudy-Piekar finden die Ortschaften **Trockenberg, Bobrownik** Anschluß und setzen sich geschlossen in Marsch nach Tarnowitz zum Schützenhaus als dem bestimmten Hauptsammelpunkt.

Die Ortschaft **Kozlowagora** marschiert ab Ort um 12.30 Uhr nachm. nach Orzech über Naklo nach Tarnowitz. Die Ortschaften **Swierklaniec** und **Naklo** schließen sich in Naklo an. Von Naklo setzen sich selbige um 1.30 Uhr in Marsch nach Tarnowitz

Die Ortschaften **Strzybnica, Opatowitz, Alt-Tarnowitz** setzen sich um 1 Uhr nachm. in Marsch nach Tarnowitz.

Die Ortschaften **Groß-Zyglin, Klein-Zyglin** marschieren über Georgenberg, Lassowitz nach Tarnowitz.

Alle Ortschaften treffen um 2.30 Uhr nachm. im Schützenhause pünktlich ein. Der Parteimiliz von DSAP. und PPS. ist unbedingt Folge zu leisten, damit Ruhe und Ordnung gewahrt werden können.

Elternabend der Kinderfreunde

Die Königshütter Kinderfreunde laden für Sonntag, den 30. d. Mts., abends 6 Uhr, alle Eltern und Erziehungsberechtigten nach dem großen Saale des „Volkshauses" zu einem Elternabend. Das Programm ist reichhaltig und wird ausschließlich von unseren Kleinen ausgeführt. Die Genossen und Gewerkschafter werden mit ihren Familien herzlichst gebeten, zu erscheinen. Der Eintritt ist, bei Erwerbung eines Programms, frei! — Am Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden im Bufettzimmer die im Winterhalbjahr angefertigten Arbeiten ausgestellt; desgleichen stellt auch die Königshütter Nähstube ihre angefertigten Waren aus mit anschließendem Verkauf derselben. Eintritt hierzu ist frei! Der Vorstand der „Arbeiterwohlfahrt".

Versammlungskalender

Monatsprogramm der D. S. J. P., Ortsgruppe Eichenau

Jeden Montag von 6½ Uhr abends ab.

Am 24. April: Musikprobe.
Am 30. April: Monatsversammlung.

Monatsprogramm der D. S. J. P. Neudorf.

Jeden Mittwoch bei Brenner um 6½ Uhr abends.

26. April: Heimabend und Gesangproben.
2. Mai: Funktionär- und Monatsversammlung.

Kattowitz. (Touristenverein „Die Naturfreunde" — Skisektion.) Am Dienstag, den 25. April, findet die Abschlußversammlung mit einem Lichtbildervortrag über „Tirol" statt. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung ist vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder Pflicht!

Nowa-Wies. (Maifeier.) Am Sonntag, den 30. April, nachm. 3.30 Uhr, findet im Lokal des Herrn Gorecki eine Vorstandssitzung der PPS. und der DSAP. statt. Da unter anderem die Maifeier besprochen wird, ist es Pflicht eines jeden Funktionärs beider Parteien, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt u. Inserate verantwortlich: J. V.: Reinhard Mai, Katowice. Verlag „Vita" Sp. z ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.